

HANDREICHUNG ZUR ANFERTIGUNG VON MODULARBEITEN

Professur für Religionswissenschaft mdS Christentum

Prof. Dr. J. Hafner

Dr. M. Haußig

J. Vorpahl

K. Sanci

Dr. S. Gatzhammer

Dr. D. Schuster

Dr. U. Kollodzeiski

I. Allgemeines

Für Studierende eines geisteswissenschaftlichen Faches bildet das Verfassen eines Textes eine Kernkompetenz. Dazu gehört auch das Auffinden und Abgrenzen eines Themas.

1. Besuchen Sie zu Beginn des Studiums **Einführungsveranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten**, in denen Sie die entsprechenden Techniken wie das Bibliographieren erlernen.
2. Umfang und Charakter Ihrer Modul-/Bachelor-/Masterarbeiten werden in den **Studienordnungen** Ihres Studiengangs geregelt. Die dortigen Seitenangaben sind grundsätzlich Textseiten ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Bibliographie. Die meisten Hausarbeiten haben eine Größe von 15 Seiten (d.h. ca. 27.000 Zeichen +/- 10%).
3. Nehmen Sie früh **Kontakt** zu Ihrem Dozenten oder ihrer Dozentin auf – am besten in der Sprechstunde. Machen Sie sich zeitig Gedanken über ein mögliches Thema bzw. eine Fragestellung. Die Entwicklung der Fragestellung und Gliederung ist Ihre Aufgabe und sollte in Ansätzen vorliegen, bevor Sie Ihren Dozenten/Ihre Dozentin aufsuchen.
4. Zur Vorbereitung gehört das **Recherchieren** in Bibliothekskatalogen und Fachdatenbanken. Nutzen Sie die Informationsangebote Ihrer Universitätsbibliothek und anderer Bibliotheken im Berliner Raum. Im Regelfall sind Internetseiten und Filme ein guter Anfang für die Suche, aber keine geeigneten Grundlagen.¹ Hilfreich können jedoch digitalisierte Quellen oder Fachbücher und -artikel sein, die Sie online finden können.
5. Schauen Sie in die Texte, so dass sie bereits im Vorgespräch sagen können, welche Werke in Frage kommen und welche nicht (zu speziell, zu populärwissenschaftlich, zu konfessionell ...) oder welche Sie nicht einschätzen können. **Vorgespräche sind ineffektiv, wenn Sie nur eine abstrakte Gliederung vorlegen und noch keine Inhalte kennen!**

II. Tipps zur Themenfindung²

1. **Thema formulieren** = ein Thema mit ca. 3 Hauptbegriffen als Überschrift notieren
2. **Fragen stellen** = in der linken Spalte einer Tabelle alle Fragen aufschreiben, die zum Thema einfallen (auch „naive“ Fragen, alle W-Fragen) und diese dann nach Wichtigkeit nummerieren, d. h. in sinnvolle (!) Reihenfolge bringen

¹ Je nach Fragestellung können Internetseiten oder andere Medien als Primärquelle in Frage kommen, die analysiert und interpretiert werden sollen.

² In veränderter Form übernommen aus Weiterbildungsmaterialien der Schreibtrainerin Rosaria Chirico.

Handreichung Modularbeiten

3. **Fragen beantworten** = auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes die Fragen in der rechten Spalte beantworten
4. **Freewriting** = 5 Minuten ohne Pause einen Text darüber schreiben, was Sie machen möchten
5. **Auswählen** = in diesem Text die wichtigsten Begriffe, Kerngedanken, Thesen markieren
6. **Kernsatz** = Formulieren Sie auf der Basis des Unterstrichenen einen Kernsatz
7. **Assoziieren** = zu den einzelnen Hauptbegriffen der Überschrift 5–7 weitere Begriffe verbinden und prüfen, ob sich etwas verändert hat, ggf. Veränderungen/Erweiterungen in einem weiteren Satz festhalten
8. **Dialog/Kritik** = stellen Sie sich eine Person vor, mit der Sie sich über ihr Thema unterhalten und die ggf. eine andere Position vertritt; notieren Sie den Dialog
9. **Freewriting** = 10 Min. über das Thema schreiben (insbesondere Fortschritte, weitere Gedanken, die durch die Übung entstanden sind)
10. **Mindmap** = alle interessanten Aspekte/Fragen/Thesen auflisten und in Kapitel und Unterkapitel ordnen, evtl. Überflüssiges, bzw. zu weit reichende Fragen/Verästelungen streichen

II. Vorüberlegungen

Fragen Sie sich *vor* dem Gespräch mit dem Dozenten/der Dozentin:

- Was ist die **leitende Fragestellung**? Welche Frage möchten Sie beantworten? (= potentieller Titel der Arbeit). Vermeiden Sie dabei rein benennende und beschreibende Ansätze (Was/Wer/Wo-Fragen) oder geschlossene Entscheidungsfragen (Ja-/Nein-Antwort), sondern formulieren Sie auch weiterführende Fragen, die nach Erklärungen und Begründungen suchen (Warum ist.../Wozu dient .../Wie kommt es ...).
- **Eingrenzungsmöglichkeiten** sind: zeitlich und/oder lokal, Personen/Positionen auswählen, nur Überblick geben, von aktuellem Problem ausgehen, persönlichen Bezug voranstellen.
- Wie ist der **Forschungsstand** Ihres Themas? Welche Literatur wollen Sie verwenden? Welche Vorarbeiten anderer existieren bereits? Primärliteratur (Quellen usw.) und Sekundärliteratur (Lexikonartikel, Monografien, Aufsätze usw.). Begründen Sie die Auswahl der Quellen. Der erste Gang ist meist zu den wichtigen Lexika und Enzyklopädiën.
- Wie wollen Sie vorgehen? Erstellen Sie ein **vorläufiges Inhaltsverzeichnis** mit Begründung der jeweiligen Abschnitte: Beispiele für Methoden: Quellenanalyse, Befragungen, Beobachtung, Vergleich, Theoriediskussion.
- Worin besteht der **Analyseanteil** der Arbeit? Inwiefern wird Ihre Leistung über bloße Deskription (und Nacherzählung des Gelesenen) hinausgehen?

Daraus ergibt sich: **Welche Hilfe benötige ich? (Probleme, Fragen)**

III. Aufbau der Arbeit

Zum Vorgespräch schlagen Sie eine **Grobgliederung** vor. Sie bringen die einzelnen Teilaspekte in eine logische Reihenfolge.

- Die Einleitung kann als „Packungsbeilage“ Ihrer Arbeit betrachtet werden. Erklären Sie darin, was und warum Sie etwas untersuchen möchten. Versuchen Sie eine Relevanz für Ihre Arbeit auszumachen – ein rein persönliches Interesse kann hinführen, reicht aber nicht aus.
- Im Hauptteil differenzieren Sie zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem oder in Phasen oder Einzelfaktoren oder Positionen zu einem Thema. Beschränken Sie sich im

Handreichung Modularbeiten

Haupttext auf die Darstellung der wichtigsten Theorien, Inhalte, Fakten und Forschungsergebnisse. Evt. ist ein Exkurs nötig. In der Regel sind auch Definitionen für zentrale theoretische Begriffe und/oder Termini in den Quellen notwendig.

- Fassen Sie im Schlussteil Ihre wesentlichen Ergebnisse zusammen und prüfen Sie, ob Sie alle in der Einleitung angekündigten Untersuchungsschritte durchgeführt haben. Dort ist auch der Ort für Ihr eigenes abschließendes Urteil zu Ihrer eingangs formulierten Fragestellung.

Hinweis: Eine wissenschaftliche Arbeit unterscheidet sich vom Essay dadurch, dass sie im ständigen Gespräch mit der wissenschaftlichen Literatur entsteht. Sie enthält also auch die Meinungen anderer, die zu diesem Thema publiziert haben. Der Idealfall ist, dass Sie diese Positionen vorstellen, abwägen und eine davon begründet übernehmen. Daher müssen sie als Minimum 3 Beiträge aus wissenschaftlichen Zeitschriften oder Sammelwerken und 2 Monographien konsultieren. Lexika sollten benutzt werden, sind aber in dieser Zählung nicht enthalten. Jede Seite sollte ca. 5 Fußnoten enthalten.

Dies sind natürlich nur Faustregeln, die sich bei sehr speziellen Themen nicht exakt einhalten lässt.

IV. Formale Hinweise

1. Titelblatt

- Titel – ggf. auch Untertitel – der Arbeit
- Name, Adresse, Matrikelnummer, Studienfach des Verfassers, Fachsemester, E-Mail
- Angabe des Semesters, Modulzugehörigkeit, Name der Veranstaltung,
- Name des Betreuers/der Betreuerin und des Instituts
- Gesamtzeichenzahl (inkl. Leerzeichen, ohne Anhang und kopierte Texte)

2. Inhaltsverzeichnis (neue Seite)

- Es gibt die Gliederung der Arbeit, also das thematisch-systematisches Gerüst wider.
- Der Text gliedert sich in verschiedene Kapitel und Unterkapitel (mit Dezimalklassifikation bezeichnet: 4., 4.1, 4.1.1, 4.1.2, 4.2, 5., etc.)
- Die Kapitel bekommen Überschriften. Sinneinheiten werden durch Absätze markiert.

3. Einleitung (1–2 Seiten)

- Sie soll in die Fragestellung der Arbeit einführen. Dazu beschreibt der Verfasser vor allem die Absicht seiner Arbeit, erörtert die Relevanz des Themas und begründet seine Vorgehensweise.
- Ggf. wird auf verwendete Literatur und den aktuellen Forschungsstand eingegangen.

4. Hauptteil

- Er beantwortet die in der Einleitung formulierte Fragestellung durch Analyse, Auswertung und Interpretation von Quellen und Sekundärliteratur.
- Wichtig ist, dass Sie selbst Position beziehen und diese begründen.

5. Schluss/ Zusammenfassung

- Die Ergebnisse der Arbeit werden mit Bezug auf die einleitende Fragestellung dargelegt. Offene oder neu entstandene Fragen können hier thematisiert werden.
- Der Erkenntnisfortschritt wird deutlich gemacht.

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

- Getrennt nach Quellen und nach Sekundärliteratur werden in alphabetischer Ordnung alle bei der Erstellung der Arbeit genutzten Titel aufgeführt.

7. Eigenständigkeitserklärung (siehe unten)

8. Einverständniserklärung zur Prüfung des Textes durch eine Plagiatssoftware (siehe unten)

V. Bibliographische Angaben

Handreichung Modularbeiten

Es gibt keine allgemein verbindlichen Regeln, aber fixierte Konventionen. Wichtig ist, die Angaben einheitlich zu gestalten!

Bücher

Nachname und Vorname(n) des Autors o. Herausgebers [weitere Autoren oder Herausgeber durch Schrägstriche getrennt]: Titel. Untertitel, Bandzahl, Ort Jahr, Seitenzahl(en).

Bsp.: *Grözinger, Karl-Erich: Jüdisches Denken. Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles. Bd. 1, Darmstadt 2004, S. 13–18.*

Sammelbände

Sie werden durch die Angabe des Herausgebers gekennzeichnet:

Bsp.: *Figl, Johann (Hrsg.): Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen. Innsbruck/Wien/Göttingen 2003.*

- Hat ein Werk bis zu drei Verfasser oder Erscheinungsorte, so werden sie in der angegebenen Reihenfolge genannt und durch Schrägstrich getrennt, bei mehr als drei Verfassern oder Orten wird nur der erste genannt und auf die anderen mit „u. a.“ verwiesen:

Bsp.: *Auffarth, Christoph/Kippenberg, Hans Gerhard/Michaels, Axel (Hrsg.): Wörterbuch der Religionen. Stuttgart 2006.*

- Handelt es sich um eine spätere als die erste Auflage, so muss dies angegeben werden, handelt es sich um eine überarbeitete Auflage, so wird auch dieser Hinweis übernommen:

Bsp.: *Heimpel, Herrmann/Dahlmann, Friedrich Christoph (Hrsg.): Quellenkunde der deutschen Geschichte. Bibliographie der Quellen und der Literatur zur deutschen Geschichte. 10. Aufl., Stuttgart 1999.*

- Bei Werken, die in einer Reihe erschienen sind, werden nach dem Titel der Reihentitel und die Nummer des Bandes in der Reihe angegeben:

Bsp.: *Baier, Helmut: Die Deutschen Christen Bayerns im Rahmen des bayerischen Kirchenkampfes. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 46. Nürnberg 1968.*

Aufsätze

Aufsätze in Sammelbänden, Handbüchern, Lexika u. Ä.:

Nachname und Vorname(n) des Autors/der Autoren: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Herausgebernachname(n) und -vorname(n) mit (Hrsg.) in Klammern, Titel. Untertitel, ggf. Bd.(Bandzahl), Ort Jahr, Seitenzahl(en)

Bsp.: *Ritter, Adolf Martin: Arius. In: Greschat, Martin (Hrsg.): Gestalten der Kirchengeschichte. Bd. 1, 2. Aufl., Stuttgart u. a. 1994, S. 215–223.*

Aufsätze in Fachzeitschriften und Jahrbüchern:

Nachname und Vorname(n) des Autors/der Autoren: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift/des Jahrbuchs, Jahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenzahl(en).

Bsp.: *Schlemmer, Karl: Gottesdienst und Frömmigkeit in Nürnberg vor der Reformation. In: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 44 (1975), S. 1–27.*

Zeitungsartikel

Nachname und Vorname(n) des Autors/der Autoren: Titel des Artikels. Untertitel. In: Titel der Zeitung, Jahrgang (Datum TT.MM.JJJJ), Nr., Seitenzahl(en).

Bsp.: *Brumlik, Micha: Antijudaismus in neuem Gewand? Ein Berliner Theologieprofessor möchte die Hebräische Bibel aus dem christlichen Kanon entfernen. In: Jüdische Allgemeine – Wochenzeitung für Politik, Kultur und Jüdisches Leben, 2015 (23.04.2015), Nr. 17.*

Onlinebeiträge

Internetseiten sind – je nach Art des Gesamttextes (Online-Zeitschrift, Online-Zeitung, Lexikonartikel) – nach den obigen Mustern (Vorname Name: Titel Ort [wenn angegeben] Datum. URL: [Abrufdatum]) anzugeben.

Bsp.: *Uta Andrea Balbier: „Sag: Wie hast Du's mit der Religion?“ Das Verhältnis von Religion und Politik als Gretchenfrage der Zeitgeschichte, 10.11.2009. URL: www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-1166 [16.04.2015]*

Hinweis: Nutzen Sie ein Buch, ein Sammelband oder einen Artikel einer wissenschaftlichen Zeitung via Online-Zugriff, beispielsweise über den Zugang der Universitätsbibliothek Potsdam, so ist die bibliographische Angabe des Buches wie beschrieben zu verwenden und nicht die Internetadresse.

Obacht: Besonders im Bereich „Religion“ tummeln sich allerlei Texte von religiösen Gruppen, Prediger*innen oder auch antireligiösen Akteuren. **Und auch die Buchrecherche**

ergibt oft Treffer, die zwar wissenschaftlich klingen, aber letztlich frei assoziierte Behauptungen und persönliche Erfahrungen sind.³ Man erkennt sie oft am populärwissenschaftlichen Verlag und daran, dass meist ohne Fußnoten, Belege, Literaturhinweise auskommen. Solche Bücher sind interessant als Untersuchungsgegenstand (Primärliteratur), aber nicht als Untersuchungsinstrument (Sekundärliteratur). Es gehört zum wissenschaftlichen Arbeiten, akademisch zuverlässige von tendenziösen oder populärwissenschaftlichen Texten zu unterscheiden. Zudem ist bei vielen Texten aus dem Internet der Autor/die Autorin nicht ersichtlich, die Quellen- bzw. Informationsherkunft nicht gewährleistet sowie die Intention des Beitrages oftmals nicht sofort erkennbar. Deshalb sollte Literatur aus dem Internet nur nach sorgfältiger Prüfung von Inhalt und Verfasserschaft Verwendung finden.

VI. Zitieren – Plagiat

1. In einer Hausarbeit ist jede (!) **wörtliche Übernahme** aus anderen Texten als direktes Zitat zu kennzeichnen. Dies erfolgt durch Anführungsstriche „Zitat“ zu Beginn und am Ende sowie durch eine Fußnote am Ende des Zitats mit der entsprechenden bibliographischen Angabe. Bsp.: „Das ist ein zitierter Satz.“⁴ aber: *Das folgende Worte sind ein Zitat, welches „in einem Satz“⁴ vorkommt.*
2. Beachte: Zitate innerhalb von Zitaten sind beizubehalten und stehen in ‚einfachen‘ Anführungszeichen. Bsp.: „Das ist ein zitierter Satz, der ‚selbst ein Zitat‘ enthält.“³
3. In der Fußnote wird das zitierte Werk – bei der Erstnennung komplett – angeführt inklusive der Seite, der das Zitat entnommen ist. Wird der Titel wiederholt zitiert, nehmen die Kurzzitation (Name: Titel, S. x). Bsp.: *Angenendt: Heilige und Reliquien, S. 3.* Die Angabe des Buches bzw. Aufsatzes ist unvollständig, wenn nicht die zitierte Seite mit angegeben wird.
4. Sinngemäße Übernahmen aus Literatur (Paraphrasen, umformulierte Gedanken ...) geben Sie durch eine Fußnote am Ende des Satzes oder Absatzes an.

Alle nicht ausdrücklich als Zitat gekennzeichneten Passagen, die nicht vom Verfasser selbst, sondern von anderen Personen stammen, gelten als Verletzung des Urheberrechts (Plagiat). Dies hat das Nichtbestehen der betreffenden Lehrveranstaltung zur Folge, so dass diese komplett wiederholt werden muss. In Ihrer Leistungsübersicht wird Plagiat als „TA“ (Täuschungsabsicht) eingetragen. In schwerwiegenden und Wiederholungsfällen können Studierende dauerhaft von der Prüfung ausgeschlossen werden, d.h. Sie können Ihr Studium nicht erfolgreich beenden. Stellt sich im Nachhinein ein Plagiat heraus, werden Leistungspunkte, eventuell sogar der erworbene Grad (Bachelor, Master) aberkannt.

VII. Abgabe

1. Formatieren Sie mit **Zeilenabstand 1,5, Rand links 2 cm, rechts 3 cm**. Prüfen Sie alle Quellen kritisch und hinterfragen Sie Ihre eigene Perspektive auf Argumentationslücken! Belegen Sie, behaupten Sie nicht nur vage oder pauschalisierend („meiner Meinung nach“, „oft wird“, „man“).
2. **Seitenangaben** platzieren Sie unten rechts.

³ Z.B. Ravenwolf, Silver: Die schützende Kraft der Engel, München: Hugendubel 1999; Glöckler, Michaela: Vom Wirken der Engel im menschlichen Leben, Esslingen: Gesundheitspflege initiativ 1999; Greenwood, Susan: Hexen im Mittelalter, Fränkisch-Crumbach: Edition XXL 2005; Zumstein, Carlo: Schamanismus. Begegnungen mit der Kraft, München: Hugendubel 2001; Kalweit, Holger: Urheiler; Medizinleute und Schamanen. Die Wiederkehr archaischer Lebenstherapie, München: Heyne-Verlag 1992.

Handreichung Modularbeiten

3. Lesen Sie die Arbeit **Korrektur** (v.a. Interpunktion und Tippfehler) und zwar nicht am Bildschirm, sondern im Ausdruck. Unsere Augen übersehen Fehler bei der Monitorlektüre zu leicht. Wenn Sie unsicher sind, lassen Sie jemand anderen Korrektur lesen.
4. Geben Sie die Arbeit als **pdf-Datei** (per E-Mail) und als **Ausdruck** (in gebundener Form) ab. Die Arbeit wird innerhalb von 4 Wochen nach der Abgabe korrigiert, die Note wird in PULS verbucht.

VIII. Bewertung

1. Wir Dozent*innen korrigieren Ihren Text und tragen Hinweise, Empfehlungen, Verbesserungen, Fragen etc. ein. Wenn Sie lernen wollen, was Sie in Zukunft beibehalten und was Sie ändern sollen, empfehlen wir dringend, das korrigierte **Exemplar einzusehen** und ggf. mit uns durchzusprechen.
2. Sie können davon ausgehen, dass die Arbeiten **4 Wochen nach Abgabe korrigiert** sind und im Büro ausliegen.

Hinweis: Für alle schriftlichen Prüfungsleistungen (Seminar- und Abschlussarbeiten) gelten die orthografischen Regelungen, wie sie die Kultusministerkonferenz ab 1.8.2006 als verbindlich für die Schule erklärt hat.⁴ Pro 300 Wörter gilt ein Fehler als zulässig. Stilistische Mängel werden von den Dozenten*innen in Eigenverantwortung markiert und bewertet. Bei gravierenden Mängeln wird die Arbeit zurückgegeben bzw. in Extremfällen mit „nicht ausreichend“ bewertet.

⁴ Der Rat für deutsche Rechtschreibung: Regeln und Wörterverzeichnis 2016, URL: <http://rechtschreibrat.ids-mannheim.de/rechtschreibung/regelwerk.html> [30.09.2020].